Alwin Bödler – Biographie

Alwin Bödler wurde geboren am 6. September 1883 in Zürich/Schweiz und ermordet in Grafeneck am 12. Juni 1940
Seine Mutter war Amalie Bödler, geb. Spaar, sein Vater: Alwin Bödler, Schreinermeister in Zürich.
Er wohnte ab Januar 1924 in Radolfzell, zuletzt Mooserst. 28
Er hatte eine Schwester: Anna Thuma, geb. Bödler, *26.April 1885 in Zürich, Metzgergattin in St. Gallen

Alwin Bödler wuchs in Zürich auf und ging dort auch zur Schule.
Nach der Schule ging er zu seinem Onkel nach Eilenburg/Sachsen und machte dort einer Lehre als Tapezierer.
1904 mit 21 Jahren heiratete er Berta Sporrer aus Oberwinterthur.
Das Paar hatte drei Kinder: Berta Olga (*1904, später Paris) und Alwin (*1907); ein drittes Kind starb im Alter von nur drei Monaten. Die Familie lebte offensichtlich bis 1922 in Eilenburg/Sachsen.

Er nahm ab 21. Juli 1915 im Deutschen Militär am 1. Weltkrieg teil.
Es ist ungeklärt, wieso er als gebürtiger Züricher, also Schweizer, zum Deutschen Militär eingezogen wurde. Es gibt keinen Hinweis auf eine Deutsche Staatsbürgerschaft. Es gibt viele Dokumentationen über Schweizer Staatsbürger (ca. 5.000), die sich freiwillig z.B. zum Konstanzer Regiment gemeldet haben.
Seine Frau Berta wurde 1922 wiedereingebürgert und zog mit den Kindern nach Winterthur.
1923 wurde seine Ehe geschieden.
Auf welche Weise er 1924 nach Radolfzell kam ist unklar.
Er ist ab in Radolfzell gemeldet und offensichtlich als „Postaushelfer“ tätig.

Alwin Bödler war vor dem Krieg völlig normal und frohgemut gewesen (Zt. Anna Thuma).
Nach dem Krieg war er stark verändert.
Er hat sich für nichts mehr interessiert, sei verwirrt gewesen und habe nicht mehr nach Hause gefunden.
Im April 1925 kam er in die Heil und Pflegeanstalt Konstanz.
Er war verwirrt und desorientiert.
Er hatte eine undeutliche Sprache, labile Stimmungen, ein schlechtes Erinnerungsvermögen und war uninteressiert.
1927 gab es deutliche Verbesserungen in fast allen Befunden.
Er arbeitete sehr fleißig in der Sattlerei und erhielt Lob vom Meister.
Außerdem „spielt er sehr nett Klavier“ (Zt. aus den medizinischen Protokollen).
Im Oktober 1927 also nach weiteren 6 Monaten fand eine nochmalige deutliche Verbesserung des Zustandes statt. Er hatte jetzt eine gute Orientierung.
Am 13. Oktober 1927 besuchte ihn seine Schwester Anna.
Er war zu dem Zeitpunkt in körperlich und geistig gutem Zustand.
Im März 1929 kommt es zu einer kurzzeitigen Schließung der Sattlerei die ihn sehr wütend macht.
Ab Oktober 1930 ergab sich auch wieder eine Verschlechterung seines Zustandes, weil ihn eine Schließung der Sattlerei sehr erzürnt hat und auch die Betreuung der Insassen mangels Personal zurück ging.
Im Jan. 1931wurde eine 100% Erwerbsunfähigkeit festgestellt.
Ab Jul 1932 hatte er wiederholte Paralytische Anfälle (etwa alle 2 Wochen).
Ab 1933 gab es eine deutliche Zunahme von Gereiztheit und Aggression

Anmerkung:
Die Untersuchungen von Alwin Bödler fanden laut Protokollen – übrigens auch bei anderen Patienten - ab ca. 1929 deutlich seltener statt (nur noch alle 3-6 oder gar 12 Monaten)

Historischer Hintergrund:[L1]
Im September 1939 erteilte Adolf Hitler dem Leiter der Reichskanzlei Philipp Bouhler und seinem Begleitarzt Dr. Karl Brandt den Auftrag „… die Befugnisse namentlich zu bestimmender Ärzte so zu erweitern, dass nach menschlichem Ermessen unheilbar Kranken, nach kritischster Betrachtung ihres Krankheitszustandes der Gnadentod gewährt werden kann.“. Etwa gleichzeitig wurde Ende 1939 von allen Heil- und Pflegeanstalten eine Aufstellung angefordert mit Angaben der Zustände der Heiminsassen und deren Arbeitsfähigkeit. Diese Angaben waren die Grundlagen für die reichsweite Euthanasie Aktion T4, also dem Tod tausender Heiminsassen.

(Zurück zu Alwin Bödler)
Am 7. Mai 1940 erfolgte der Transport von der H&P Anstalt Reichenau nach Zwiefalten zusammen mit weiteren 51 Personen, darunter Nikolaus Honsell und Leopold Kohler, beide aus Radolfzell. Von Zwiefalten aus wurde er am 12. Juni 1940 nach Grafeneck verbracht, wo er mit hoher Wahrscheinlichkeit am selben Tag durch Gas ermordet wurde.

Sein letzter frei gewählter Wohnsitz: Radolfzell, **Mooserstr.28**

Bekannte, noch lebende Angehörige:
Seraina Gähwiler (geb. Thuma),
Ur-Ur-Enkelin von Alwin Bödler’s Schwester Anna Maria Thuma (geb. Bödler,)

Stolperstein Patenschaft:
Markus Zähringer

Recherche: Gerd Wassermann, Oktober 2025

Quellen

- Meldekarten Alwin Bödler - Stadtarchiv Radolfzell
- Landesarchiv Freiburg, B 822--3_232
- Materialien des Bundesarchivs Berlin R179-8087 (18 Seiten)
- Transportliste Reichenau-Grafeneck 7. Mai 1940
  Transportliste nach Zwiefalten_Grafeneck 1940-06-12_AZfPZ
  von Roland Didra, Konstanz- Privatarchiv

Literatur

- L1 Ernst Klee - Dokumente zur Euthanasie im NS-Staat, Fischer Taschenbuch, Februar 1986
- Heinz Faulstich - Von der Irrenfürsorge zur Euthanasie
- Ermächtigungsschreiben Hitlers vom 1. September 1939